

Die "Einigung" von Lausanne - oder : der Sieg der Ayatollahs

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die «Einigung» von Lausanne – oder: Der Sieg der Ayatollahs

Am 2. April 2015 ist das islamistische Regime von Teheran aus den Lausanner Atomverhandlungen als klarer Sieger hervorgegangen. Zwar machten die Ayatollahs zum Tempo ihrer Nuklearrüstung und zur internationalen Kontrolle Zugeständnisse. Doch behalten sie alle guten Karten in der Hand, die Bombe doch noch zu bauen.

KRITISCHE ANMERKUNGEN ZUM LAUSANNER ATOMABKOMMEN VON CHEFREDAKTOR PETER FORSTER

Noch ist der Vertrag nicht in trockenen Tüchern. Bis zum Juli müssen Details noch ausgehandelt werden. Und das amerikanische Parlament muss das Abkommen ratifizieren. Im Kongress besitzt Israel, einer der Verlierer, prominente Fürsprecher.

Mehr als ein Jahrzehnt hält das Feilschen, das Tricksen und Täuschen jetzt schon an. Die einen feiern das Vertragswerk als Durchbruch, als Fortschritt, als «Frieden» – wie der Brite Chamberlain 1938 in München die «Einigung» mit Hitler.

Israel, Saudi-Arabien und die Golfstaaten dagegen sehen sich von den USA getäuscht. In der Tat lautet die bittere Wahrheit: Wenn Teheran die Bombe bauen will, dann bekommt Teheran die Bombe.

Lücken im Vertrag

Zu verstehen ist der Jubel der Menschen in Persien: Für sie scheint sich die Tür zu einem besseren Leben einen Spalt breit zu öffnen. Allmählich will der Westen die Sanktionen lockern. Optimisten hoffen, der Pakt von Lausanne setze in Teheran eine innenpolitische Dynamik gegen das Ayatollah-Regime in Gang.

Mannigfaltig sind die Bedenken, die Israel und die Staaten am Golf anmelden:

- Sie trauen den Persern nicht. Jahrzehntelang bewiesen die Ayatollahs ihre Meisterschaft in der *Tarnung und Täuschung*. Die jetzt ausgehandelten Eck-



Archivbild

Staatssekretär Kerry: Geht er als Chamberlain der Gegenwart in die Geschichte ein?

punkte des endgültigen Vertrags lassen weiterhin Lücken offen.


- Lange erklärte der Westen die Schliessung der unterirdischen *Geheimanlage von Fordo* für essenziell, für unabdingbar. Zum Schluss rückte er von dieser zentralen Forderung ab.
- Der Pakt von Lausanne wertet das iranische Regime auf. Die Mullahs können ihre aggressive, auf *regionale Vormacht* und die Zerstörung Israels ausgerichtete Politik fortsetzen, ohne dass sie substanziell nachgeben mussten.
- Der Erfolg von Lausanne verleiht dem Regime von Teheran neue Durchschlagskraft. *Der Glutkern bleibt islamistisch*. Die Mullahs halten sich mit Terror und Repression an der Macht.
- Israel und Saudi-Arabien sehen sich nun in einem *paradoxen Bündnis* vereint. Sie rüsten zur militärischen Konfrontation mit dem Erzfeind.

Die führende Rolle ist der israelischen Luftwaffe – eventuell im Verbund mit Luftlandtruppen – zugeordnet.

Schlägt Israel zu?

Vieles spricht gegen den Luftschlag – das Nein der USA, die fehlenden Stützpunkte in der Türkei und die Gefahren für die Weltwirtschaft: Wenn die Ayatollahs die Strasse von Hormuz sperren, dann blockieren sie sehr viel Erdöl. Zudem lauern in Gaza die Hamas und im Südlibanon die Hisbollah auf das Zuschlagen gegen Israel.

Und doch bleibt der Anti-Atombomben-Angriff denkbar. Benjamin Netanyahu hat all seine Kritiker Lügen gestraft und am 17. März 2015 die 21. Knesset-Wahl gewonnen. Von ihm weiss man, dass er gerne als der Mann in die Geschichte eingeht, der die Ayatollahs zurückwarf.

Der Akzent liegt auf *Zurückwerfen*. Ganz *stoppen* kann den Iran niemand. 

Lausanne – schon 1923

Den ersten Vertrag von Lausanne schloss am 24. Juli 1923 die Türkei mit Grossbritannien, Frankreich, Griechenland und anderen im Palais de Rumine ab. Tagungsort war damals schon Ouchy.

Mit dem Vertrag revidierte die Türkei den Frieden von Sèvres 1919.